

Das Königreich Westphalen

Vortrag von Bärbel Sunderbrink

■ Von Jana Budek

Herford (HK). Auf großes Interesse ist der Vortrag von Dr. Bärbel Sunderbrink über das »Königreich Westphalen« gestoßen. Die Archivarin, Historikerin und Leiterin des Stadtarchivs Detmold referierte am Donnerstagabend im Daniel-Pöppelmann-Haus.

Auf Einladung des Geschichtsvereins brachte die Referentin ihren Zuhörern eine Zeit näher, die in der Forschung bisher wenig beachtet wurde. Ihr Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gebiet Minden-Ravensberg, das von 1807 bis 1813 dem Königreich Westfalen angehörte. Der Herrscher war Napoleons jüngster Bruder Jérôme, der in Kassel seinen Regierungssitz hatte.

Bärbel Sunderbrink, die an der Fernuniversität Hagen nebenberuflich Neue Geschichte studierte, wählte dieses Thema für ihre Promotion aus, um zu zeigen, welche gesellschaftlichen Umwälzungen und Folgen diese kurze Epoche für den weiteren Verlauf der Geschichte bedeutete.

Dabei ging es ihr vor allem darum, aufzuzeigen, wie der damals sehr moderne Staat von der Bevölkerung aufgenommen wurde. Die im »Code Civil« von Napoleon verbürgte Gleichheit brachte viele gesellschaftliche Umwälzungen mit sich: Unter anderem die Abschaffung des Zunftwesens und Ein-

führung des Gewerbes, freie Religionsausübung und die Gleichstellung von Frau und Mann.

Für die Herforder hatte die Referentin spezielle Geschichten aus der Stadt ausgewählt: Die drohende Teilung der Stadt an der Aa oder die Geschichte der Jüdin Eva Seligmann, der es gelang als Frau und Jüdin das Geschäft ihrer Mutter weiterzuführen.

Mit im Gepäck hatte Dr. Sunderbrink ihre frisch als Buch erschienene Promotion unter dem Titel »Revolutionäre Neuordnung auf Zeit«. Unterstützung erhielt sie dabei von Dr. Thomas Küster vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der die Veröffentlichung redaktionell begleitete.

Ebenfalls anwesend war Prof. Dr. Wolfgang Kruse von der Fernuniversität Hagen, der in seiner Einführung die ungeheuren Anstrengungen hervorhob, die ein Studium neben Beruf und Familie erfordere. Eine Promotion, wie die von Dr. Sunderbrink erfreue ihn da ganz besonders, wie er betonte. Die hohe Qualität der Arbeit zeige sich auch in der Verleihung zweier Geschichtspreise vom Geschichtsverein Minden und dem Verein für Geschichte und Altertumskunde



Dr. Bärbel Sunderbrink referierte über Westfalen.

Westfalen. Die Antwort auf eine Frage indessen musste Bärbel Sunderbrink den Zuhörern schuldig bleiben: Wieso die Franzosen damals den gesamten Bereich zwischen Elbe und Teutoburger Wald ausgerechnet als Königreich Westfalen bezeichneten, sei historisch nicht geklärt. Auch die spätere preußische Provinz behielt den Namen Westphalen.